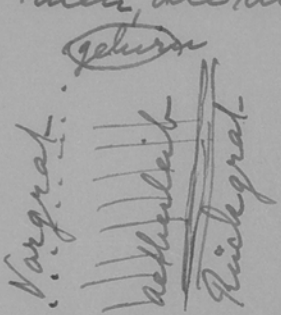


Berlin 20 Dec. 1910

II 29.

Der gewöhnliche M. hat phys. Lieb und 2 eng verbunden. Wenn er seinem 1 gebräuchlich - sei es im Stand auf - treiben od. im Denken - versetzt er zu gleicher Zeit der entsprechende Teil seines 2 in Bewegung. Das soll bei dem Es. anders werden, der Zusammenhang soll lockerer werden.

Der M. hat ein Rückgrat, das mit dem Gehirn u. den Sinnesorganen in Zusammenhang steht. Wenn er meditiert, schafft er sich im Rücken 2 gleichsam ein "Vorgrat" d. 1 die Rente der Rotisblumen, die hinter dem Brustbein liegen. (Das Drüst sein wird der M. des 7 nachallan. Zeitalters nicht mehr haben.) Durch die obengenannte Lockerung d. 1 + 2 wird nun der M. einerseits fähig schneller Wunden zu heilen usw., andererseits können auch Gebrechen des 1, die zunächst zugedeckt unbemerkt bleiben, dadurch dass die enge Verbindung da war, dann zum Vorschein kommen. Ohne dahin zu überstreben, soll man doch all diesen kleinen Schmerzen u. Leiden keine besondere Aufmerksamkeit schenken, das geht zu alles vorbei. In der Übergangszeit dieser Lockerung kann man sich wohl sehr unbehaglich fühlen. Schon das einfache Studium der Theosophie bewirkt diese Lockerung, während wissenschaftliche u. den Zusammenhang zwischen 1 & 2 noch stärker wird.



Durch die Medit. bekommt also der 2 die Neigung sich vom 1 loszulösen. Das kann man verflärken durch eine geeignete Diät. Durch dies Diät bekommt umgehört der 1 die Tendenz den 2 aus sich zu lassen. Es ist ein Hilfsmittel, das aber ohne das zu kommende es. Übungen gerade das Falsche bewirkt. Dann sagt man, der 1, der 2 heraus, ohne dass dieser Sinnesorgane u. hat. Es ist dann wie ein Blinder u. schaut mir

seine eigenen Phantastereien.

# 30

Indem die Hüften des M. in dieser Weise eine Veränderung erleiden, wird auch sein Zusammenhang mit dem Makrochasma verändert. Dieser Zusammenhang muss in der richtigen Weise wiederhergestellt werden, sonst geschieht Unheil nicht nur im M., sondern im ganzen Weltall. Wer z. B. in einer ungeeigneten geschlechtlichen den heiligen unaußgesprochenen Namen aussprechen würde, würde Schlimmeres als Erdbeben u. vulkanische Ausbrüche, sogar über die gegend heraufbeschwören. Es ist daher ein ungeheurer Unterschied, wie die Rosenkreuzerformel ausgesprochen wird, sei es mit dem Namen, der bloss ein Deckname des Höchsten geisteswesen ist, od. ohne diesen. Nur die älyperische Art des Aussprechens der Formel ist eine es.

Berlin 17-1-11.

Der gedanke denkt den gedanken.

"Peter Tropfen höhlt den Stein."

"Hierarchien haben periodisch immer wieder denselben gedanken festgehalten, resp. denselben gedanken weiterausgebildet u. wirkten dadurch schöpferisch."

So sind unsere Körper u. wir selbst durch Denken geschaffen - eigentlich selbst nur gedanken.

Das Denken über das Vorhandene ist nicht schöpferisch, sondern zerstörend - für unsere nerven auch für den 2, das eigentliche Organ für die fortschreitende 3.

In diesen hinein ziehen die störenden Wirkungen des 3 über Tag. Der 1 u. 2 müssen in der hocht befahrt von 2 - (gedanken) schöpferisch schaffen wieder hergestellt werden. ebenso der 2 selbst.

Nur wenn wir überaus reiches denken, wirken wir selbst als M = Hierarchien, schöpferisch schaffen wir durch 100, durch 1000fache Wiederholung die Lotusblume. Dann wirken wir auch in den 2 im Sinne der hohen Hierarchien